vinetur

Rioja beendet die früheste Weinlese seiner Geschichte mit 333,77 Millionen Kilogramm Trauben

Anhaltende Hitze beschleunigte die Reife; bei günstiger Traubengesundheit lag die Erntemenge 48 % über dem Vorjahr.

Dienstag, 6. Oktober 2026



Die spanische Weinregion Rioja hat ihre reguläre Weinlese 2026 abgeschlossen. Es war eine der frühesten und komprimiertesten Leseperioden seit Beginn der Aufzeichnungen. Insgesamt wurden 333,77 Millionen Kilogramm Trauben eingebracht. Die Kampagne war geprägt von hohen Temperaturen, rascher Reife und großen Erwartungen an die Qualität.

Die Gesamtmenge umfasst nach Angaben des Kontrollrats der Herkunftsbezeichnung Rioja 290,91 Millionen Kilogramm rote und 42,86 Millionen Kilogramm weiße Rebsorten. Damit liegt die Ernte 48 % über der des Vorjahres und über den Mengen von 2024 und 2025, aber unter den 382 Millionen Kilogramm aus dem Jahr 2023.

Die Kampagne begann am 6. August mit der Lese der ersten Trauben bei Viñedos de Aldeanueva und Bodegas Ilurce. Schon zu Beginn zeichnete sich die Saison durch ihren ungewöhnlichen Zeitpunkt aus. Rioja bezeichnete sie als früheste Lese in der Geschichte der Herkunftsbezeichnung; die Ernte begann mehrere Wochen früher als üblich.

Hauptgrund für den frühen Beginn war die anhaltende Hitze, die Winzer und Weingüter dazu zwang, die Entwicklung der Weinberge genau zu beobachten. Im Verlauf der Lese beschleunigte sich die Reife, insbesondere in der zweiten Hälfte der Kampagne. Der potenzielle Alkoholgehalt der Trauben stieg rasch, während Gesamtsäure und Äpfelsäure zurückgingen und der pH-Wert zunahm. In Weinbergen, die stärker von Hitze und Wasserstress betroffen waren, blieb das Beerengewicht stabil oder nahm leicht ab.

Trotz dieser Belastung verbesserte sich nach Angaben der Region die phenolische Reife gegen Ende der Lese. Sie ist für Farbe, Tanninbildung und Struktur der Rotweine wichtig. Tempo und Zeitpunkt der Lese unterschieden sich von Weinberg zu Weinberg erheblich – aufgrund unterschiedlicher Höhenlagen, Ausrichtungen, Böden, Wasserverfügbarkeit und Rebsorten. Die Erzeuger mussten daher die Lesetermine genau abstimmen, um die technologische Reife, etwa Zucker- und Säuregehalt, mit der phenolischen Reife in Einklang zu bringen.

Zu den größten Pluspunkten der Kampagne zählte der Gesundheitszustand der Trauben. Der Kontrollrat teilte mit, dass die Kontrollen in den Weinbergen der Herkunftsbezeichnung günstige Ergebnisse gezeigt hätten und die Trauben überwiegend in gutem Zustand in den Weingütern angekommen seien. Da es während eines Großteils der Schlussphase kaum nennenswerte Regenfälle gab, blieb der Krankheitsdruck begrenzt und die Lese konnte unter stabilen Bedingungen abgeschlossen werden.

Bei Parzellen, deren Lese später angesetzt wurde, richtete sich die Beobachtung auf Säure, Äpfelsäure und pH-Wert sowie auf die Auswirkungen von Hitze und Wasserstress. Das wurde umso wichtiger, je schneller die Saison voranschritt und die Erzeuger versuchten, die Frische zu bewahren und zugleich den Schalen und Kernen genügend Zeit zum Ausreifen zu geben.

Die rasche Reife führte auch zu einem stark konzentrierten Lesezeitraum. Nach Angaben von Rioja stieg die eingebrachten Traubenmenge von 185,1 Millionen Kilogramm Mitte September auf 333,77 Millionen Kilogramm zum Abschluss der regulären Lese am 22. September. Der Kontrollrat merkte an, dass aus später reifenden Parzellen noch kleinere Mengen hinzukommen könnten. Die reguläre Kampagne gilt jedoch als beendet.

Die Weinlese 2026 fand im Rahmen des „Balance Plan“ von Rioja statt, einer vom Kontrollrat mit Unterstützung von 97 % der Branche verabschiedeten Regelung. Darin wurde der geschützte Ertrag für rote Trauben auf 90 % beziehungsweise 5.850 Kilogramm je Hektar und für weiße Trauben auf 100 % beziehungsweise 9.000 Kilogramm je Hektar festgelegt. Die zulässige Mostausbeute beträgt 69 % bei roten und 70 % bei weißen Trauben.

Der Kontrollrat teilte außerdem mit, die Überwachung sei durch einen speziellen weinbaulichen Kontrollplan verstärkt worden. Dieser führte zusätzliche Prüfungen vor, während und nach der Lese ein und vergrößerte das für die Überwachung der Kampagne zuständige Team. Rioja legt in den vergangenen Jahren zunehmend Wert auf die Kontrolle der Erträge und die Beobachtung der Arbeit in den Weinbergen, um Angebot und Nachfrage auszubalancieren, die Qualität zu sichern und auf immer

wechselhaftere Wetterbedingungen zu reagieren.

Nun richtet sich die Aufmerksamkeit von den Weinbergen auf die Keller. Dort werden die Gärungen deutlicher zeigen, wie sich die diesjährigen Trauben in den fertigen Weinen entwickeln. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich Trauben, deren Zuckergehalt rasch anstieg, deren Säure zurückging und die dennoch eine günstige phenolische Reife erreichten, nach Abschluss der Gärung auf Stil und Balance auswirken.

Bei den Rotweinen werden die Erzeuger das Verhältnis von Alkohol, Säure, Extraktion und phenolischer Reife im Blick behalten. Bei den Weißweinen wird es vor allem darum gehen, trotz der warmen Bedingungen dieser Saison Frische und Spannung zu bewahren. Erste Einschätzungen deuten auf ein hohes Qualitätspotenzial hin. Die endgültige Bewertung des Jahrgangs hängt laut Rioja jedoch davon ab, wie sich die Weine während der Gärung und in den folgenden Monaten entwickeln.

Die Zahlen und technischen Daten sprechen für eine größere Ernte als in den vergangenen zwei Jahren. Zugleich war die Saison von einem Phänomen geprägt, das inzwischen viele europäische Weinregionen betrifft: Die Hitze setzt früher ein und beschleunigt die Reife der Trauben. In Rioja führte das zu einer intensiven Kampagne mit wenig Spielraum für Verzögerungen. Leseentscheidungen mussten rasch und oft für jede einzelne Parzelle getroffen werden.

Dennoch geht die Region mit einer größeren Ernte, gesunden Trauben und vorsichtigem Optimismus in die nächste Phase des Jahrgangs. Ein abschließendes Urteil über 2026 wird erst später möglich sein, wenn die Gärungen abgeschlossen sind und sich zeigt, ob sich das hohe Tempo und der Druck der Saison in Qualität in der Flasche umsetzen lassen.